

Chinas Mission in Nepal gewinnt Zugkraft

Mit Ausstrahlung auf Südasiens

MK Bhadrakumar

Ende Dezember 2020 landete eine Delegation des Zentralkomitees (ZK) der Kommunistischen Partei (KP) Chinas in Kathmandu. Das Stirnrunzeln in Neu-Delhi war groß. Nach Meinung des Autors zurecht, aber es sollte der indischen Politik selbst gelten.

Der Weg, den Indien in den vergangenen Jahren gegenüber Nepal eingeschlagen hat, war schikanös und hat Indien letztlich isoliert. Die indische Regierung hat nepalische Politiker/-innen wie schäbige Possenreißer behandelt. So hat sich in den nepalischen Köpfen der Glaube verfestigt, dass Indien ein gefährlicher Nachbar mit bösen Absichten ist – unzuverlässig, egozentrisch, zynisch. Die einzigartigen Vorteile, die Indien als Nepals Nachbar genießt und für Indien eigentlich unverzichtbarer sind, geraten völlig in den Hintergrund.

China hingegen hat ein großes Interesse an der Stabilität Nepals. Der Besuch der chinesischen Delegation bedarf keiner Erklärung. Unbeschadet der aktuellen politischen und verfassungsrechtlichen Krise in Kathmandu scheint die KP Chinas diese Situation zu nutzen, um sich als Partner mit gutem Willen zu präsentieren. Die Delegation führte Gespräche mit allen Protagonisten des politischen Spektrums, einschließlich des *Nepali Congress*, der größten Oppositionspartei. An deren Präsidenten, Sher Bahadur Deuba, übermittelte die Delegation sogar eine persönliche Einladung von Präsident Xi Jinping als Ehrengast an den Hundertjahrfeierlichkeiten der KP Chinas in 2021 teilzunehmen – eine atemberaubende Geste.

Steht Indien im Abseits?

Die indischen Analyst(inn)en sollten aufmerksam zur Kenntnis nehmen,

dass die nepalische politische Klasse die Goodwill-Mission der KP-Delegation begrüßt hat. Es ist sowohl ein Moment der Wahrheit als auch der Selbstprüfung für Indiens politische Entscheidungsträger. Im Idealfall hätte die KP-Delegation genauso gut die Mission von Yogi Adityanath oder Nitish Kumar sein können. Wie kommt es, dass Indien in seinen wichtigen Beziehungen zu Nepal den Faden verloren hat? Was ist schiefgelaufen? Wer ist schuld? Wie kann Indien wieder auf die Beine kommen?

Grundlegend muss Indien seine regionalen Strategien überdenken. Indien braucht ein stabiles Umfeld für seine eigene Entwicklung. Eine Nachbarschaft von instabilen, unsicheren Staaten ist nicht in Indiens Interesse. Regionale Stabilität wäre eigentlich die oberste Priorität, aber Indien strebt danach, eine Regionalmacht zu sein. Nun setzt dieses Streben die Akzeptanz durch die Nachbarn voraus, die eine Politik der guten Nachbarschaft sehen wollen. Das aktuelle Endprodukt der indischen Bemühungen ist jedoch nicht attraktiv.

Auch wenn es schwerfällt: Indien könnte in diesem Zusammenhang von Pakistan lernen. Pakistan verschwendete mehrere Jahrzehnte mit seiner Besessenheit gegenüber Indiens Aufstieg. Die dortigen Regierungen und Eliten vernachlässigten Gelegenheiten, sich selbst erfolgreich darzustellen, vergeudet Ressourcen und verloren das Gespür für eigene Prioritäten – letztlich ein verschwenderisches und vergebliches Unterfangen. Indien war so nicht zu schwächen. Pa-

ranoia schlägt tiefe Wunden. Die chinesische Mission in Kathmandu muss als leidenschaftslos bewertet werden.

Es gibt keine Gewissheit, dass die chinesische Mission ein dauerhafter Erfolg sein wird. Die KP Chinas weiß aus eigener Erfahrung, dass innerparteiliche Fehden und schiere Machtgier¹ schwer zu schlichten sind. Bei einer kommunistischen Partei ist das noch schwieriger. Chinesische Kommentator(inn)en sind sich darin einig, dass es unwahrscheinlich ist, dass die Streitigkeiten in Nepal in absehbarer Zeit beigelegt werden. Ihnen zufolge könnte Nepal innerhalb von zwei Jahren in eine politische Instabilität fallen.

Peking macht sich da keine falschen Hoffnungen, während in Nepals Elite über das gesamte politische Spektrum hinweg die überwältigende Einsicht besteht, dass Nepal chinesische Unterstützung und Hilfe braucht. Bleibt Indien absehbar außen vor?

*Aus dem Englischen übersetzt
und bearbeitet von Theodor Rathgeber*

Zum Autor

MK Bhadrakumar ist ein früherer indischer Diplomat.

Texthinweis

Der Originaltext erschien am 11. Januar 2021 auf der Internetplattform *countercurrents* unter dem Titel *China's Mission to Nepal gains traction*.

Endnote

¹ Siehe Beitrag zu Nepal im Heft – Anm. d. Red.